

Prof. Dr. Alfred Toth

## Zur Kontexturalität der triadisch-monokontexturalen Semiotik

1. In Toth (2012) hatten wir argumentiert, daß der Übergang von der triadischen, monokontexturalen Peirce-Bense-Semiotik zur Menge der polykontexturalen Semiotiken formal durch

$$[ZR^3 = (M, O, I)] \rightsquigarrow [ZR^n = (\dots (M^1, O^1, I^1), I^2), I^3), \dots, I^n]$$

ausgedrückt werden kann. Man könnte also denken, daß eine direkte Abbildung besteht zwischen der Anzahl zusätzlicher Interpretantenfelder und dem Grad der Kontexturalität, daß also eine n-adische polykontexturale Semiotik in der Kontextur n liegt. Es soll hier gezeigt werden, daß dies keinesfalls korrekt ist.

2. Gehen wir aus von der Notation aller aus  $ZR = (1, 2, 3)$  (vgl. Bense 1981, S. 17 ff.) herstellbaren Trichotomien:

111	121	131
112	122	132
113	123	133
-----		
211	221	231
212	222	232
213	223	233
-----		
311	321	331
312	322	332
313	323	333.

Belegen wir nun die Kenosequenzen der Kontexturen  $K = 3$ ,  $K = 4$  und  $K = 5$  mit natürlichen Zahlen, dann erhalten wir

für die Tritostruktur von  $K = 3$ :

111

112

121

122

123

für die Tritostruktur von  $K = 4$ :

1111

1112

1121

1122

1123

1211

1212

1213

1221

1222

1223

1231

1232

1233

1234,

usw. (für  $K = 5$ ).

Wenn wir nun in der Menge der trichotomischen Folgen all diejenigen Folgen mit \* markieren, die in  $K = 3$  aufscheinen, mit \*\* all diejenigen, die erst in  $K = 4$  aufscheinen, und mit \*\*\* all diejenigen, die sogar erst in  $K = 5$  aufscheinen, dann bekommen wir folgendes Bild:

*111	*121	131
*112	*122	132
113	*123	133
-----		
** <sub>(1)</sub> 211	** <sub>(1)</sub> 221	** <sub>(1)</sub> 231
** <sub>(1)</sub> 212	** <sub>(1)</sub> 222	** <sub>(1)</sub> 232
** <sub>(1)</sub> 213	** <sub>(1)</sub> 223	** <sub>(1)</sub> 233
-----		
*** <sub>(11)</sub> 311	*** <sub>(11)</sub> 321	*** <sub>(11)</sub> 331
*** <sub>(11)</sub> 312	*** <sub>(11)</sub> 322	*** <sub>(11)</sub> 332
*** <sub>(11)</sub> 313	*** <sub>(11)</sub> 323	*** <sub>(11)</sub> 333.

(Die eingeklammerten Ziffern weisen darauf hin, daß die entsprechenden trichotomischen Folgen nur als Teilfolgen von Tritofolgen der entsprechenden Kontexturen aufscheinen.)

Wir kommen damit zu einem erstaunlichen Schluß: Die triadisch-monokontexturale Semiotik ist ein morphogrammisches Fragment einer 3- bis 5-kontexturalen Semiotik.

#### Literatur

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Toth, Alfred, Zu einer Strukturtheorie semiotischer Zahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

5.5.2012